

Zwischen Autofreaks ...

Die Duos Hasler/Laup-sien bei den Männern und Gadiant/Wenk bei den Frauen konnten sich bei der ersten Austragung des BVC Calanda Cup in Chur in umkämpften Finalspielen durchsetzen und sich als Sieger feiern lassen.

Von Simon Capaul

Während im Zürcher Hauptbahnhof die Schweizer Topcracks ihr Können zeigten, massen sich im Rahmen der nationalen Tuning Days 24 Herren- und acht Damenteams aus der Südostschweiz am BVC Calanda Cup. Acht Lastwagenladungen oder 200 Tonnen Sand, ein Netz, ein paar Palmen, etwas Wetterglück und viele freiwillige Helfer brauchte es, um einen kargen Asphaltplatz im Churer Kalchbühlquartier in eine Beachvolleyball-Anlage zu verwandeln. Zum ersten Mal überhaupt wurde in der Bündner Kantonshauptstadt ein temporäres Beachfeld aufgebaut, gesamt-schweizerisch ein Novum ist auch die Kombination Tuning-Anlass und Beachvolleyball-Turnier.

Liechtensteiner ...

Im Männer-Turnier wurde das im Appenzell trainierende Duo mit Bündner Wurzeln Hasler/Laup-sien seiner Favoritenrolle gerecht. Das Siegerteam kam allerdings nur langsam auf Touren. In ihrem ersten Spiel gegen die jungen Churer Zindel/Catschegn konnten sich die Routiniers nur knapp durchsetzen und in der Folge unterlagen Andreas Hasler und Michael Laupsien gar ihrem späteren Finalgegner Coray/Spescha. Über das Loser-Tableau kämpfte sich das immer stärker werdende Gespann ins Turnier zurück und bezwang auf seinem Weg ins Finale unter anderem die letztjährigen GSGL-Mountain-Beachtour-Sieger Kessler/Pajazitaj, welche mit dem fünften Turnierrang leicht unter den Erwartungen blieben.



Trotz letztem Einsatz die Überraschung am BVC Calanda Cup knapp verpasst: Simon Coray (links) und Jan Spescha. (Foto Nicola Pitaro)

Nur knapp an einer Sensation «vorbeigeachtet» sind Simon Coray und Jan Spescha. Die Oberländer waren erst am Freitag aufgrund einer kurzfristigen Absage eines anderen Teams ins Tableau nachgerückt und behielten am Samstag mit drei Siegen aus ebenso vielen Partien eine reine Weste. Die Halbfinalteilnahme sicherten sich die Bündner zwar erst im zweiten Anlauf, dort setzten sie sich aber von Beginn weg leicht ab und qualifizierten sich mit einem 21:16-Sieg über Keiser/Müller fürs Endspiel. In diesem konnten Coray/Spescha mit viel Einsatz zumindest im ersten Umgang lange mithalten, Satz-bälle erarbeiten und abwehren, mussten sich schliesslich aber hauchdünn mit 17:19 geschlagen geben. Dann drehten die Favoriten auf, Andreas Hasler zeigte, dass er wohl über den stärksten Angriff im Teilnehmerfeld verfügt und Partner Michael Laupsien unterstützte ihn mit wichtigen Blocks. Hasler/Laupsien unterliefen kaum Fehler, ihre Gegner versuchten sich zwar gegen die drohende Niederlage zu

wehren, warteten ihrerseits mit einigen sehenswerten Spielzügen auf, hatten mit 5:15 aber klar das Nachsehen.

Andreas Hasler, der nach eigenen Aussagen grossen Erfolgsdruck verspürte, zeigte sich beeindruckt vom hohen Niveau des Turniers: «Die Spitze ist viel breiter geworden. Es hatte einige gute, junge Teams mit viel Zukunft dabei.» Ins gleiche Horn bläst auch Pascal Kessler, Präsident des organisierenden BVC Calanda: «Das Turnier wurde in beiden Kategorien auf sehr hohem Niveau ausgetragen und der erste BVC Calanda Cup hat zwei würdige Sieger gefunden.»

... und Churerinnen siegen

Weniger mit Gewalt und Kraft, dafür mit Gefühl und Präzision gingen die Finalistinnen des Fraueturniers – Gadiant/Wenk und Höli/Brühlmann – ans Werk und bescherten damit den zahlreichen Zuschauern eine unterhaltsame, ausgeglichene Begegnung. Insbesondere der erste Abschnitt war an

Spannung kaum zu überbieten. Nach je zwei abgewehrten Satz-bällen gelang es dem Churer Duo Anja Gadiant und Rea Wenk, mit 20:18 den ersten Satz-sieg zu realisieren. Dieser Kraftakt ebnete den Bündnerinnen den Weg zum Turniersieg. Im zweiten Durchgang konnten sie sich dank psychologischem Vorteil von Beginn weg leicht absetzen und schliesslich mit 15:12 gewinnen. Anja Gadiant hatte mit dem Titelgewinn geliebäugelt, wusste aber um die Qualitäten ihrer Gegnerinnen: «Sie haben Biss, kämpfen um jeden Ball. Wenn wir gegen diese Glarnerinnen spielen, wird es immer eng.» Umso glücklicher waren sie und ihre Partnerin Rea Wenk über ihren Triumph: «Die Atmosphäre war toll», waren sie sich mit Hasler, Kessler und wohl auch dem Rest der Teilnehmer sowie Besucher einig – auch wenn der Motorenlärm von nebenan nicht jedermanns Sache war. Die Zusammenarbeit zwischen Auto- und Beachvolleyballfreaks hat geklappt, Experiment geglückt, Fortsetzung folgt vielleicht.